

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt und den Stadtrath zu Bschopau.

Ersteht Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis: 10 Ngr. pro Vierteljahr bei
Abholung in der Expedition; 11 Ngr. bei Zusendung
durch den Boten; jede einzelne Nummer 3 Pf.

Sonnabend, den 3. September.

Inserate werden für die Mittwochnummer bis spätes-
tens Dienstag früh 8 Uhr und für die Sonnabendsnummer
bis spätestens Freitag früh 8 Uhr angenommen und die 3-
spaltige Corpuzelle oder deren Raum mit 7 Pf. berechnet.

Bekanntmachung.

Der dritte Termin der diesjährigen Renten wird vom

1 bis 10 September d. J.

fällig und zahlbar.

Bschopau, den 31. August 1870.

Der Stadtrath.

S. Müller.

Reuter.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Kriegszeitung vom 28. Aug. schreibt: Nach den neuesten zuverlässigen Nachrichten sind Aenderungen in der Formation der Armee eingetreten, welche den Hauptzweck haben, einmal eine genügende Macht vor Metz zur Einschließung Bazaine's zu belassen, dann aber mit allen disponibeln Kräften direkt auf Paris und gegen die Armee Mac Mahons zu marschiren. Es ist deshalb unter dem Commando des Kronprinzen von Sachsen eine neue, die 4. Armee, aus dem Garde-, 4. und 12. (Sachsen) Corps formirt worden, mit der Bestimmung, im Norden über Rheims gegen Paris zu operiren, während die 3. Armee im Süden über Troyes gegen dasselbe Operationsobject avancirt. Es sind demnach jetzt 8 Corps im Anmarsch gegen Paris und die deutschen Armeen haben jetzt folgende Zusammensetzung: 1. Armee: General v. Steinmetz, 1., 7. und 8. Corps bei Metz. 2. Armee: Prinz Friedrich Karl, 2., 3., 9. und 10. Corps. 3. Armee: Kronprinz von Preußen 5., 6., 11. Corps und 2. bairisches Corps; Marsch auf Paris über Troyes. 4. Armee: Kronprinz Albert von Sachsen, Garde-, 4. und 12. Corps; Marsch auf Paris über Chalons. 5. Die Belagerungsarmee vor Straßburg: württembergische und badische Division, Corps des Generalleutnants v. Werder. Nach den neuesten Nachrichten sind drei Reservearmeen in der Formation begriffen, und zwar: 6. 1. Reservearmee: Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, am Rheln. 7. 2. Reservearmee: General v. Canstein, in Berlin. 8. 3. Reservearmee: General v. Löwenfeld, in Ologau. Vergleicht man diese Truppenmassen mit den Streitkräften, welche Frankreich heute aufzustellen im Stande ist, so ist es klar, daß wir die Kraft haben, nicht nur unsern Vormarsch auf Paris ohne jeglichen Aufenthalt fortzusetzen, sondern auch dem occupirten Lande eine militärische Besatzung zu geben, die vollkommen zur Sicherung der Etappenstraßen und zur Abwehr etwaiger Erhebungen der Landeseinwohner genügt. Die Kriegszeitung veranschlagt die Stärke der ganzen unter Mac Mahon vereinigten Armee auf nur 95,150 Mann Infanterie, 8100 Mann Cavallerie. Die schwächste Seite dieser Armee sei die Artillerieausrüstung.

Aus dem Hauptquartier der dritten Armee meldet der „St.-A.“ vom 21. Aug., 5 1/2 Uhr Abends: Nach den glücklichen Kämpfen in der Umgegend von Metz (16. bis 18. Aug.) setzten sich größere Abtheilungen des deutschen Heeres in schnellem Marsche gegen Chalons in Bewegung. Die verblüdeten Truppen der dritten Armee, die an den Kämpfen vom 16. bis 18. keinen Antheil nehmen sollten, sind damit von Neuem in eine überaus wichtige active Rolle eingetreten. Es war am 16. Aug., als die diesseitige Avantgarde, bestehend aus der 4. Cavallerie-Division, die Maas überschritt, am 17. folgte die ganze Infanterie des 5. und des 9. Corps. Nach einem einzigen Ruhetage ging dann der Vormarsch weiter gegen die Maas, die am 19. und 20. ungehindert passirt werden konnte. Nur vor Toul mußte eine größere Truppenmasse, eine bairische Brigade, und zwar vom Corps Hartmann (2. bairisches Corps) behufs der Observirung zurückgelassen werden. Hier

wird sich Gelegenheit bieten, die Leistungen der französischen Mobilgarde zu beobachten, da ihr die Vertheidigung der Stadt anvertraut worden ist.

Aus Courcelles, 25. August, erhält die „Elb. Btg.“ folgende Mittheilung: Ein gestern hier eingetroffener Transport von etwa 150 Verwundeten aller deutschen Armeen, welche bis dahin in Metz gefangen gehalten, dann aber von dort behufs Schonung der Lebensmittel entlassen waren, klagten himmelschreiend über die ihnen in Metz widerfahrne Behandlung. Beim Transport durch die Straßen, betheuert sie, sei ihnen von Weibern ins Gesicht gespuckt, von den Juaven seien sie gepölscht, ihres Geldes, ihrer Uhren beraubt worden. Ein Juaven-Officier selbst habe einem eine Uhr genommen, das alles unter den Augen des Commandos.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Nach den Pariser Depeschen zu schließen, werden die deutschen Armeen den Versuch Mac Mahons, Metz zu entsetzen und sich mit Bazaine zu vereinigen, nicht ungeahndet lassen. Die Truppen der dritten und vierten Armee haben bereits nach Norden abgescwenkt und concentriren sich seit dem 26. oder 27. August in Eilmärschen gegen Kethel und Bonzieres zu, von wo sie dem Marschall Mac Mahon über die Argonnen nachfolgen und ihn von rückwärts fassen würden, während die Armee von Metz, welche aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem Theile die Cernirung forsicht, ihn von der Front aus angreifen könnte. So zwischen zwei Feuern, würde Mac Mahon genöthigt sein, eine Schlacht auszulämpfen, welche unbedingt über das Schicksal Frankreichs endgiltig entscheiden dürfte. Verlören die Franzosen diese Schlacht, dann werden sie auf belgisches Gebiet gedrängt und zur Waffenstreckung gezwungen. Mac Mahons tollkühner Versuch hätte den Einen Vortheil, daß er den Krieg aller Wahrscheinlichkeit nach schnell zum Abschlusse brächte. Wenn aber im französischen Hauptquartier ein so überaus gewagtes Mittel gewählt wurde, um Metz zu entsetzen, so würde das auf die verzweiflungsvollste Lage deuten, in der die Armee Bazaine's sich in jener Festung seit dem 18. befindet. Der Ausgang der vielleicht in wenigen Tagen zu schlagenden Schlacht wird Mac Mahons Zug — immer vorausgesetzt, daß die Pariser Nachrichten wenigstens theilweise verlässlich, nicht ganz lügenhaft sind, und daß Mac Mahon wirklich nicht über Soissons nach Paris retrirt — entweder als einen Wahnsinn oder als eine geniale Idee erscheinen lassen. In diesem Falle würde der Stolz, wenn je dieses Wort wahr gewesen, so jetzt — mehr als je in den Beinen der Soldaten ruhen.

Wie ein zu Chalons erscheinendes Blatt mittheilt, wurde diese Stadt, wie früher Nancy, durch vier preussische Husaren eingenommen; einer von ihnen ritt ein, gemüthlich seine Pflanze rauchend. Als der Trupp auf dem Marktplatz hielt, sammelte sich eine große Menschenmenge, welche auf die französische Cavalleriedivision schimpfte, die eben fortgeritten sei und sie im Stiche gelassen hatte. Einer aus der Menge machte eine drohende Geste gegen einen Husaren, der Husar wandte seine Pistole gegen den Droher, worauf die ganze Masse auseinanderstäubte. Ein Correspondent

der „Independance belge“ befand sich in Etain, einer Stadt in der Nähe von Verdun, als ein Trupp von fünfzehn preussischen Ulanen einritt, alsbald Besitz von der Stadt ergriff und Niemand mehr hinausließ. Der Unterofficier stieg vor dem Telegraphenbureau vom Pferde, der Telegraphist wollte schnell den Apparat demontiren, wurde aber vom Unterofficier verhindert, der alsbald den Platz des Telegraphisten einnahm und die von Verdun einlaufenden französischen militärischen Nachrichten abnahm. Die Bevölkerung der Stadt hatte sich staunend auf der Straße versammelt. Plötzlich stockte der Apparat, ein auf Rundschau geschickter Ulan hatte vermuthlich in übergroßem Eifer den Drath abgeschnitten.

Das Lager bei Chalons ist bekanntlich nicht bloß geräumt, sondern auch ausgebrannt. Ein Berichterstatter des Monde, der am 19. Aug. von Chalons aufgebrochen war, um die Armee Bazaine's aufzusuchen, aber sie nicht finden konnte und deshalb nach Chalons zurückkehrte, kam am 21. gegen 6 Uhr Nachmittags im Lager an. Er fand die Zelte noch stehen, aber überall Todeschweigen und Verwüstung. Die von den Soldaten früher errichteten Statuen und Monumente waren zertrümmert, der Boden mit Trümmern aller Art bedeckt, denn die Soldaten hatten bei dem beschleunigten Abzuge ihre Tornister leichter gemacht: überall lagen Schuhe, Hemden, Samaschen, Bürsten, Cigarrenbüchsen u. vor den Zelten, überall zeigten sich die Spuren der Eile und der Entmuthigung. Die Truppen hatten das Lager des Morgens 8 Uhr mit einem Gefolge von 4000 Bagagewagen verlassen und eine halbe Stunde darnach stand das ganze Lager in Flammen. Schon am Tage vorher war den Telegraphenbeamten und mehreren im Dienste des Staates befindlichen Etablissements angezeigt worden, sie möchten schleunigst ihre Habseligkeiten in Sicherheit bringen, so daß der Befehl, das Lager anzustechen, außer Zweifel steht.

Der „St.-A.“ schreibt: Das siegreiche Reitergefecht am 27. Aug. in der Gegend von Buzancy (2 3/4 Meile südwestlich von Stenay) ist von Truppenthellen der unter dem Commando Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen neu formirten Armee geliefert worden, welche, von der II. Armee abgezweigt, dem Mil.-Woch.-Bl. zufolge, von Metz in nordwestlicher Richtung als rechter Flügel der in der Richtung auf Paris vorrückenden Operations-Armee vorgegangen ist. Sie besteht nach amtlicher Mittheilung aus dem Garde-Corps, dem IV. und XII. (sächs.) Armee-Corps, sowie der 5. und 6. Cavallerie-Division. Die umlaufenden Gerüchte, daß in der Gegend von Stenay gekämpft worden sei, finden durch das Reitergefecht ihre Erklärung. Ob das hier aufgetretene französische Chasseur-Regiment von Mac Mahon vorgeschickt worden ist, um seine Vorwärtsbewegung in der Richtung auf Metz zu decken, läßt sich noch nicht übersehen. Es hängt hiermit vielleicht der geheimnißvolle Plan, von dem seit einigen Tagen französische Zeitungen flüstern, zusammen. Es treten ihm aber in dieser Richtung drei volle deutsche Armee-corps und zwei Cavallerie-Divisionen entgegen, während Metz von 7 preussischen Armee-Corps umschlossen geblieben ist.

Dinatu)
n vorge-
h verliert
gt. 17
gemacht.
t und 3

achrichten
3 bis 4
nd somit
Nicht
Generale
ollen.

Abends
dritten
ron des
Batterie
affeurs
zöfische

Sty.
aus dem
General-
gen, das
ben war.
elt dieser
en Nach-
re Hände
in Metz
on nach

raßburg),
ite Nacht
luft und
terie ge-

Julius

famm:

J. c.,
des

Droschupf
oeten
Baisen
Stern:

cten

cht am
leuchtung

Schranken
Ngr.
en.

ren Carl
mb Anton

e für die
lchen Be-
direction
reins.
dt.

de ich an
machen,
ff. bairi-
stlicher.

zeit, fr.

Pfalzburg leistet, wie gemeldet, einen heroischen Widerstand; die Kirche und 51 Häuser, versichern französische Quellen, seien bereits zerstört, doch die Stadt sei gut verproviantirt und habe bereits vier Mal die Aufforderung zur Uebergabe abgewiesen.

Magny bei Metz, 26. August. Heute Mittag Alarm sämmtlicher sich um Metz befindenden Truppen. Der Feind eröffnete aus den nördlich gelegenen Festungswerken und Forts ein lebhaftes Feuer und ließen sich dabei einige Compagnien Soldaten außerhalb der Festung blicken, während nach kurzer Zeit aus den diesseitigen Werken die ganze französische Armee einen Ausfall versuchte. Hierbei wurden sie von ihren schwersten und besten Geschützen unterstützt, besonders aus dem hochgelegenen Fort St. Quentin. Der Ausfall mißglückte gänzlich, denn sie wurden von einem lebhaften Feuer der Unsrigen, welche wohl auf ihren Posten sind, begrüßt und gleich nachher bis in die Festung zurückgeworfen. Viele Tote und Verwundete des Feindes blieben auf dem Plage. Unsere Artillerie hat tüchtig mitgewirkt und noch bis heute Abend sich mit Metz unterhalten. Die Maßregeln werden verstärkt; heute oder morgen soll die Besatzung und die Armee von Metz zur Uebergabe aufgefordert werden und dann, wenn sie nicht erfolgt, Metz nach allen Regeln der Belagerungskunst beschossen werden. Unsere langen gezogenen 24-Pfünder haben wir schon hier, auch wird das Eintreffen von schwerem Belagerungsgeschütz, den „Düppeler Brummern“, stündlich erwartet. Indem ich nun schreibe, wird mir von soeben angekommenen Reserven mitgetheilt, daß auf den Eisenbahnzug hinter der Station Ferny mehrmals geschossen und ein Mann verwundet wurde. Man verfährt mit diesen fanatischen Bürgern und Bauern noch viel zu gelinde. Uebrigens soll jetzt der ganze Schienenstrang von Saarbrücken bis hierher mit unserer Landwehr besetzt werden.

Nach Berichten über Brüssel stehen preussische Truppen vor Longuion. „Etoile belge“ meldet: Wegen der an der Grenze bei Longuion signalisirten Anwesenheit von Truppen beider kriegsführenden Mächte haben diesseitige Truppen den Befehl erhalten, näher an die Grenze heranzurücken. Die an der diesseitigen Grenze Longuion gegenüber liegenden belgischen Dörfer sind benachrichtigt worden, daß demnächst belgische Einquartierung daselbst eintreffen wird.

Der „Independance“ zufolge ist das Hauptquartier Mac Mahons zu Sedan (an der belgischen Grenze), woselbst auch Napoleon mit seinem Sohn sich befinden soll.

Aus Arlon wird gemeldet, daß die Preußen am 27. Longuion zur Uebergabe aufgefordert hätten, der Commandant habe dieselbe jedoch verweigert.

Brüssel, 31. August. Der „Etoile belge“ meldet aus Carignan (im Norden von Frankreich, 2 Stunden von der belgischen Grenze gelegen) vom 30. Aug., daß der Kaiser Napoleon in Ferme la Sibelle eingetroffen ist und Carignan erwartet wird. Der kaiserliche Prinz soll in Avesnes sein.

Geflüchtete Straßburger berichten über die Zerstörung ihrer Stadt Folgendes: Verbrannt sind die neue protestantische Kirche, die Wilhelmer Kirche, die Stadtbibliothek, das protestantische Seminar, die Bildergallerie am Kleberplatz, ein großer Theil der Grande Rue, Thelle anderer Straßen, viele Häuser der Vorstädte. Die Festungswerke haben sehr wenig gelitten. Das Schießen der Deutschen findet nur Nachts statt. Das Begehren des Festungscommandanten, die Weiber und Kinder aus Straßburg fortzuschicken zu dürfen, wurde vom preussischen General abgewiesen.

Die „Karlsruher Ztg.“ vom 29. August meldet: Der Bischof von Straßburg hat einen Vermittlungsversuch gemacht. Derselbe kam nach Schlichtheim hinaus, wo Namens des Generals v. Werder des Chefs des badischen Generalstabes Oberstleutnant von Lesinski mit ihm conferirte. Der Bischof fand das Bombardement dem Kriegesrechte widersprechend; seine Ansicht wurde widerlegt; er bat dann, den Abzug der Bevölkerung zu gestatten, welche Forderung abgelehnt wurde. Die Bitte des Bischofs um einen 24-stündigen Waffenstillstand wurde angenommen, falls binnen einer Stunde gemeldet werden würde, daß der Gouverneur von Straßburg überhaupt unterhandeln wolle; auch wurde derselbe eingeladen, heraus zu kommen und von den Angriffsanstalten Kenntniß zu nehmen, eventuell könne das durch einen Stellvertreter geschehen. Bei der Rückkehr wurde auf den Oberstleutnant v. Lesinski, obwohl er die Parlamentärflagge selbst in der Hand trug, ein förmliches Peloton-

feuer eröffnet; die Flagge wurde von Kugeln durchlöchert. Der Vermittlungsversuch war selbstverständlich erfolglos. Das Bombardement dauert mit kurzen Unterbrechungen fort. Es gelangen jetzt Geschütze des schwersten Kalibers zur Verwendung.

In Straßburg ist am 24. eine von den Belagern in die Stadt geworfene Bombe in ein geistliches Pensionat an der Rue de l'Arc-en-Ciel gefallen und hat sieben Mädchen getödtet, und vier anderen die Beine zerschmettert.

Aus dem Elsaß, 26. August. Der „Bad. Vdsztg.“ zufolge hat neuerdings ein badischer Officier in B. ein ärarisches Tabakmagazin aufgefunden, worin 52,000 Centner lagern. Es stellt dies einen Werth von über 300,000 fl. dar.

Basel, 29. August. Flüchtlinge von Straßburg berichten ein neues Bombardement in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag. Der berühmte Münster beschossen, das ganze Schiff eingestürzt, das römische Kunstwerk von Schwelgue zerstört, nur der Thurm steht noch. Die ganze Domstraße ist niedergebrannt.

Basel, 30. August. Bei dem Bombardement Straßburgs fielen in der Nacht von Sonntag auf Montag Tausend Schüsse; Feuersbrünste von 10 bis 2 Uhr. Bombardement in der Nacht vom Montag auf Dienstag aus schwersten Geschützen 80 Schuß per Minute. Feuersbrünste colossal von Abends bis Mitternacht und neuerdings früh bis 9 Uhr.

Karlsruhe, 31. August. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet aus Mundolsheim bei Straßburg vom 29. Aug., daß die Straßburger Garnison gestern wieder ausgefallen ist. Der Ausfall war gänzlich erfolglos. Die Schützengräben wurden auf 500 bis 600 Schritte Entfernung von dem Glacis vorgeschoben.

Aus Nancy berichtet die Freff. Ztg.: Die Requisitionen erstreckten sich auf Mehl, Getreide, Brod (täglich 18,000 Kilogramm), Fleisch, Speck, Wein, Tabak und Cigarren, Ochsen und Kühe, Pferde und Wagen, Wachs, Hemden, Leder, Arzneimittel, Eisen, Holz, Laternen, Kofshaare, Säcke, Schreibzeuge, Champagner. Die städtische Behörde hat ein Abkommen mit dem Kronprinzen getroffen, in Folge dessen die Tabakmanufaktur ihre Arbeiten wieder aufnehmen wird. Es können täglich 100—150,000 Cigarren geliefert werden, wovon 30,000 an die Invasionsarmee abzugeben sind. In Luneville wurde eine Kontribution von 700,000 Francs ausgeschrieben, jedoch auf Vorstellungen der Municipalität in Naturalieferungen umgewandelt. Der „Imparcial“ sagt: Man kann sich weder in Frankreich, noch im Auslande einen Begriff von der Lage unserer schönen Stadt Nancy machen. Vor zwanzig Tagen war ihr Handel blühend. Heute ist die Mehrzahl der Läden geschlossen. Vor zehn Tagen war die Stadt reich und glänzend, heute gleichen ihre herrlichen öffentlichen Gebäude den Ställen des Augias. Soldaten reiten über die Trottoirs und tranken ihre Pferde in dem schönen Brunnen des Stanislausplatzes. Vor zehn Tagen erhielten wir von allen Seiten reichliche Vorräthe. Heute hat man Mühe, sich ein Stück Brod zu verschaffen. Am meisten Schmerz verursacht uns die Lage der unglücklichen Landleute. Sie müssen ihr Vieh, ihre Wagen, ihre letzten Vorräthe hergeben und dieselben noch selbst wohl Meilen weit transportiren. Wer soll den Boden bearbeiten? Woher soll die für die Saaten erforderliche Frucht kommen? Lange Jahre werden vergehen, ehe diese Wunden geheilt werden können.“

Dies scheint jedoch gerade in Nancy durch die Anwesenheit des Kronprinzen besser geworden zu sein; offenbar will er die Hauptstadt unserer künftigen Provinz Lothringen schonen. In Folge einer beruhigenden Proclamation wurde die deutsche Post mit Briefen von Einwohnern Nancy's überfluthet. Die meisten waren nach den im Rücken unserer Truppen liegenden französischen Plätze dirigirt. Die Briefe werden unversteigelt übergeben und, wenn ihr Inhalt unverdächtig, mit dem preussischen Militärsegel geschlossen an ihre Adressen befördert. Zum größten Vortheil gerichtet den Gewerbetreibenden die außerordentliche Schnelligkeit, mit der man preussischer Seite bemüht gewesen ist, die nach dem Elsaß und nach Deutschland führenden Eisenbahnen, welche die französische Armee bei deren Flucht von Weißenburg und Wörth demolirt hatte, wieder fahrbar zu machen. Die prompten Arbeiten unserer Feldtelegraphen und Feldbahnlinien erwerben sich auch in diesem Kriege die allgemeinste Anerkennung. Eine der

Hauptlinien des östlichen Eisenbahnnetzes von Frankreich, die über Luneville, Wischweiler, Hagenau, ist bereits wieder dem Verkehr übergeben. Am 19. trafen die ersten Züge in Luneville ein und auch die Strecke bis Nancy wird in wenigen Tagen vollendet sein, trotz der großen Zerstörungen, die die Franzosen gerade hier vorgenommen haben.

Den „Berliner Correspondenzen“ aus dem l. Hauptquartier entnehmen wir folgende Stelle, welche den Eindruck der deutschen Truppen auf die Bewohner schildert, die oft mellenweit nur Himmel und Soldaten sehen: „Die Franzosen sperren hier Mund und Nase auf. Was ihnen neben den ungeheuren Truppenmassen, die sich wie eine Sündfluth über das Land ergießen, am Meisten imponirt, ist die Stättlichkeit der einzelnen Leute. Welche schöne Leute! hört man überall, nicht bloß die Frauen, sondern auch die Männer sagen. Der Blindste muß freilich auch sehen, wie viel größer und stärker diese Leute sind, als die Franzosen. Der König und Graf Bismarck sind die beiden Personen, welche überall das größte Aufsehen erregen. Wahrscheinlich kennt die Bevölkerung sie aus den Beschreibungen und Bildern, denn erkannt werden sie überall. Die jugendliche Frische des Königs und seine Einfachheit erregen großes Erstaunen.“

Die Breslauer Zeitung schätzt die Verluste auf deutscher Seite in den vier Tagen bei Metz (14. bis 18. Aug.) auf mindestens 35,000 Mann. Sie fügt hinzu: Schon übersteigen die Opfer dieses Krieges auf unserer Seite das Doppelte der Opfer auf preussischer Seite während des ganzen Krieges von 1866. Solche Ziffern lassen sich für die Neuzeit nur mit den Verlusten im amerikanischen Bürgerkriege vergleichen. — Das 24. Regiment u. A. hat 47 Officiere und 1400 Mann verloren, das 64. Regiment 41 Officiere und gegen 1000 Mann, vom 12. Regiment sind 6 Compagnien und 8 Officiere übrig; bei dem 64. und 24. Regiment führte je ein Premierlieutenant ein Bataillon, beim 12. Regiment zwei Secondelieutenants ein Bataillon vollkommen schlagfertig gegen den Feind. Das 1. und 2. Garde-Regiment hütete sein rechtzeitiges Eingreifen in den Gang der Schlacht mit der Hälfte seiner Officiere und Mannschaften durch Tod oder Verwundung. Doch sollen im Ganzen eine große Mehrzahl der Verwundungen nur leichtere sein.

Die Wirthschaft der bonapartistischen Schleppträger hat es so weit gebracht, daß Frankreich, welches jährlich bei 500 Millionen für seine Armee verwendete, im gegenwärtigen Momente den größten Mangel an Kriegsmaterial aller Art leidet. Es fehlt an Gewehren, an Kanonen, an Vorräthen aller Art und selbst an Patronen. Ein Vorrath von 28 Millionen Hinterradungspatronen wurde nämlich von den Soldaten Douay's, Mac Mahon's und Bazaine's seit Beginn des Krieges schon verschossen und bez. verloren. Auch mit den Forts um Paris ist es nicht so weit her, da sie zu einer Zeit angelegt wurden, wo man die große Tragfähigkeit der gezogenen Geschütze noch nicht in Rechnung ziehen konnte. Man fürchtet daher, daß sich manches davon als werthlos erweisen werde.

Sachsen. Am 28. Aug. sind drei Stabsofficiere, der Oberstleutnant v. Rex, und die Majore v. Peternowski und Busch, sowie einige 20 Fähnriche als Ersatz für die gefallenen und dienstuntauglich gewordenen Officiere unseres Armee-corps von Dresden nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Die Commandeure der beiden sächsischen Infanteriedivisionen, Prinz Georg, l. S. und Rehrhoff v. Holdersberg, haben das Commandeurkreuz des Militär-St.-Johannisordens erhalten.

Das „Dr. J.“ bestätigt, daß unserm Kronprinzen das Commando der neuen vierten Armee übertragen wurde, mit dem Hinzufügen, daß ihm vom Bundesoberfeldherrn das eiserne Kreuz verliehen worden sei. Am 21. Aug. hatte Se. l. S. eine längere Audienz beim König Wilhelm, worin wahrscheinlich seine nächste Aufgabe festgestellt wurde.

Dresden, 30. August. Es treffen zwar immer noch Verwundete hier ein, aber nicht mehr in großen Massen, weil die neuen Militärtransporte dies verhindern. Dagegen befinden sich unter den neuerdings Eingetroffenen mehrere schwer Verletzte. Wahrhaft stoisch benahm sich kürzlich ein preussischer Fähnrich von Friesen, welcher nicht weniger als 4 Schüsse im rechten Arm und einen in der Schulter hatte. Trotz dieser Verwundungen schlug der tapfere Soldat den

Transport nach dem schlesischen Bahnhof dankend aus und begab sich zu Fuß nach demselben.

Ein rührendes Familienbild bot sich nach Mittheilung des „Dr. J.“ dieser Tage in Dresden während des Verbleibens des an der Hüfte verwundeten sächsischen Soldaten Beyrich dar. Derselbe, seiner bürgerlichen Nahrung nach Schuhmacher in Dresden, erblickte durch die sich zufällig öffnende Thür der Verbandsstation auf dem Leipziger Bahnhof unter der Menschenmenge auch seine Frau nebst neunmonatlichem Kinde, welche von dem Instinct der Liebe auf den Bahnhof getrieben worden war. Sie wurde ersucht, in die Station einzutreten. Man kann sich die Freude der unter so eigenthümlichen Verhältnissen vereinigten Familie vorstellen.

Die in Leipzig wie in Dresden, veranstaltete Cigarrensammlung durch aufgestellte Fässer erfreut sich einer anhaltenden Theilnahme. Der Gesamttertrag beläuft sich bis jetzt auf ca. 18,000 Cigarren und über 40 Tblr. an Geld. Aber nicht nur Cigarren- und Geldspenden finden sich in den Fässern vor. Bei der heute stattgefundenen Öffnung des im Theater aufgestellten Fäßchens fand sich an eine große Cigarre gesteckt ein außerordentlich werthvoller Diamantring. Um einen möglichst großen Ertrag daraus zu erzielen, wird derselbe versteigert.

Folgender Brief eines jungen sächs. Jägers (Garnison Meissen) wird mit Interesse gelesen werden:

„Die Schlacht bei St. Marie aux Chènes und Privat haben wir mitgemacht. Es war ein fürchterliches Treffen. Wir waren erst in Reserve und konnten die Schlacht übersehen. Die Franzosen lagen hinter Hecken und Mauern und gaben ein mörderisches Feuer auf die preussische Garde, die jeden Schritt mit viel Blut erkaufen mußte. Das Chassepot-Gewehr ist dem unsrigen überlegen an Treffsicherheit und Schnelligkeit, ich habe selbst damit geschossen, da wir Hunderte dieser Gewehre erbeutet haben. Unsere Artillerie gab den Ausschlag; die preussischen Garden gingen unter dem fürchterlichen Gewehrfeuer auf freier Ebene an zu wanken. Da fuhr zu rechter Zeit 6 sächsische Batterien auf, beim 5. Schuß waren die Franzosen zurückgeworfen und unsere Schützen gingen wie der Teufel ins Zeug hinein, und auch die Infanterie vom 107. Regiment nahm unter bedeutendem Verlust die Dorf-Eingänge. Das 2. Bataillon desselben Regiments verlor alle Officiere. Der Verlust an Officieren überhaupt vom 12. Corps beträgt 92, darunter 16 todt. Wir, die 4. Brigade, rückten dem Feinde nach einem 4stündigen, sehr anstrengenden Marsche in die Planke, es dauerte auch nicht lange, so piffen die Kugeln um unsere Köpfe, am eifrigsten aber waren die Granaten: wir zogen allemal die Köpfe ein. Wir gingen in den Wald und pfefferten tüchtig dreinein. Der Abend war schon angebrochen und da wir noch am vollständigsten waren, mußten wir die schwierige Aufgabe übernehmen, im Dunkeln die Franzosen im Walde zu verfolgen, den Tag 14 Stunden marschirt und die ganze Nacht den anstrengendsten Dienst, das ermüdete uns so, daß wir am Morgen in Reserve gezogen werden mußten und Raß hielten. Nachmittags marschirten wir über's Schlachtfeld. Eine Schilderung erlaßt mir, ich befand mich in einer Stimmung wie noch nie, ein Fluch ging uns Allen über die Lippen; der Krieg ist das Schrecklichste, was es geben kann. Mancher, der zu Hause für die gute Sache Alles hingeben wollte, würde es sich wohl noch eine Weile überlegen. Damit soll nicht gesagt sein, daß ich den Muth verlor, nein, ich opferte mich für's Vaterland, mag es nun kommen, wie es will. Wir werden jetzt zusammengezogen, um in der Nähe von Chafons die Entscheidungsschlacht zu schlagen. Die Art und Weise, wie die Franzosen kämpfen, haben wir kennen gelernt, im Feuer sind sie sehr gewandt, hingegen im Bajonettangriff halten sie nicht Stand, das 106. Regiment nahm im Sturm einen Wald, den die Franzosen um keinen Preis so leichten Kaufs hergeben durften. Die preussische Garde hat bedeutend gelitten, z. B. haben einzelne Compagnieen 80—90 Mann eingebüßt. Unsere Umgebung und Eindringen in die Planke gab den Ausschlag. Die Schlacht dauerte von 10 Uhr 15 Min. Morgens bis 8 Uhr Abends; um 7 Uhr war das ganze Dorf von unserer Artillerie in Brand geschossen. In einem kleinen Hause waren 150 ersthörte Franzosen, die sich nicht ergeben hatten und von dem 107. Regimente niedergemacht worden waren. Die Einwohner kamen und größtentheils, wahrscheinlich aus Furcht, freundlich entgegen, einige Male haben wir requirirt, die Weinkelner geplündert, Enten und Hühner geschlachtet und alles Mögliche weggenommen, dies wurde aber bald streng verboten. Dieses Leben habe ich sonst gründlich satt, oft kommt es vor, daß man sich nicht waschen kann, von neuwaschener Wäsche keine Spur, 3 Wochen lang Tag und Nacht Stiefel und Hufe nicht vom Reibe gebracht, im freien Felde gelegen, durchregnet. Seeben wurde ich durch ein kleines Intermezzo unterbrochen. Du mußt nur wissen, daß ich als Wachcommandant mit 36 Jägern auf Stabs-hauptwache bei unserm Kronprinzen bin und diese Nachstunden zum Briefschreiben sehr geeignet sind. (C. B.)

Im Mannheimer Lazareth liegen nach einer der „Const. Ztg.“ gemachten Mittheilung folgende Sachsen: Kraße, F., Hohenstein, Sold. 105. J.-R. Burghardt, Tb., U.-Off. 100. J.-R. Beyer, E. Aug., Halsbrücke; Centner, C. Matb., Annaberg; Elger, F., Tharandt, U.-Off.; Fickel, Ferd., Thum, sammtl. 100. J.-R. Günther, W., Sold. 105. J.-R. Günther,

P. Dsc., Annaberg; Groß, Fr. H., N.-Zwönitz; Heinze, E. Aug.; Herberger, C. Buchholz; Hahnert, C. H.; Hartmann, E., Dresden; Junghanns, Gust., Zwönitz; Kempe, W.; Lang, Ch. F.; Loos, E. Dsc., sammtl. 100. J.-R. Lempke, Gust., 12. Jägerbat. Lang, C. Rob., Brettenbrunn; Peiring, Ferd.; Müller, C. H., Sold. 100. J.-R. Richter, Joh. G., Volkersdorf, 12. Jägerbat. Schreier, M.; Schumann, 2. E.; Scheidemantel, G.; Scherrwendt; Sterk, C. H., Oberschaar; Schreiber, C. Bruno, Annaberg; Teutemann, Fr. Aug.; Thiele, Gust. Ad.; Uhlisch, Max, sammtlich 100. J.-R.

Preußen. Aus fernen Ländern sind wieder belangreiche Sendungen an das Centralcomitee der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter Krieger eingegangen, unter Anderen aus Lissabon 4500 Tblr., aus Huelva in Spanien 125 Pfd. St., aus Madrid 8387 Reales, aus Neapel 8598 Gulden, aus Livorno 1745 Tblr. u. s. w., telegraphisch angemeldet aus St. Franzisko 15,000 Dollars. — Außer Nancy werden in Pont à Mousson und Remilly von dem Centralcomitee vorgeschobene Hauptdepots errichtet werden.

Aus dem deutschen Hauptquartier wird berichtet, daß die Generale v. Koon, v. Molke und v. Podbielsky das eiserne Kreuz erhalten haben.

Guten Vornehmen nach ist vom Bundesoberfeldherrn Graf Tauffkirchen, bisheriger Gesandter Baierns in Rom, zum Präfecten des Departements der Maas und der königl. bairische Regierungspräsident Graf Lutzburg zum Präfecten des Departements Niederrhein ernannt.

Saarbrücken, 25. Aug. Die Zahl der Verwundeten, welche bisher von hier aus nach allen Richtungen per Bahn weiter befördert worden sind, wird bereits auf 20,000 geschätzt.

In Berlin sind am 27. Aug. die erwarteten französischen Geschütze 2c. hier eingetroffen. Es waren 16 Apföndige, 7 Spföndige Geschütze und 4 Mitrailseusen.

Ein trauriger Anblick ist in dem Inseratentheile der Berliner Blätter die lange Serie von Todesanzeigen der auf den Schlachtfeldern Frankreichs Gebliebenen, die täglich sich von Neuem abrollt. So hat beispielsweise die „Kreuztg.“ in einer einzigen Nummer nicht weniger als 62 solcher Anzeigen — fast ausschließlich Officiere.

Baiern. Aus München berichtet man vom 26. Aug.: Aus der Augsburger Kanonengießerei ist in den letzten Wochen eine größere Anzahl von Mitrailseusen hervorgegangen. Man hat die Construction derselben durch die Vergrößerung des Streifenkegels insofern zu verbessern gesucht, daß die Geschosse nun eine weniger gleichmäßige Flugbahn nehmen. Es ist wahrscheinlich, daß die fürchterlichen Mordmaschinen noch in dem gegenwärtigen Kriege gegen die Franzosen ihre Probe zu bestehen haben.

Frankreich. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: In Paris, wo die Festerbande vom 2. December die Situation mehr und mehr beherrscht, hat sich ein vollständiges Schreckenssystem etabliert. Zu Tausenden werden die Republikaner verhaftet, jeder Deutsche, der sich noch dort befindet, ist vogelfrei, und jetzt geht es sogar den Schweizern an den Hals, die massenhaft von ihrem Dr. Kern Pässe verlangen, da sie es in der französischen Hauptstadt nicht mehr auszuhalten vermögen. Das Kriegsgericht in Paris fällt ein Todesurtheil nach dem anderen. Gestern haben sie den angeblichen preussischen Officier und Spion Harth erschossen. Derselbe ist bekanntlich gar kein preussischer Officier und auch kein Spion gewesen. Es tritt in diesen Tagen in Frankreich eine officielle Gemeinheit und allgemeine Verworfenheit zu Tage, welche die schlimmsten Voraussetzungen hinter sich lassen. Die Decembristen, deren Chef nach Paris zurückgekehrt zu sein scheint, feiern jetzt ihre Saturnalien, und selbst ein gemäßigtes Blatt, wie die „Independance belge“, schreibt unter dem Eindrucke der französischen Nachrichten: „Frankreich verfällt wieder dem reinen December-Regiment, und die Halben sind schuld daran, wenn diese Schande wiederkehrt.“ Hoffentlich hat dieser Zustand in Paris am längsten gedauert.

Drei hochgestellte Damen in Paris — Madame de Pourtales, Madame de Baheque und die Herzogin Tascher de la Pagerie — sind als preussische Spioninnen verhaftet worden. Die ersten beiden sind in Vincennes internirt und sollen erschossen werden. Wie der Pariser Correspondent der „Daily News“ erfährt, verwendet sich die Kaiserin zu Gunsten der Herzogin Tascher de la Pagerie. Die militärische Hinrichtung einiger Damen,

die noch vor Kurzem zu den glänzendsten Gliedern des Tuilerien-Hofes gehörten, würde freilich dem Pariser Pöbel, der von wildem Blutdurst besetzt ist, ein willkommenes Schauspiel sein.

Officielles durch Telegramme.

Barrennes, 30. Aug., 1/2 Uhr Nachm.: Die Avantgarde des 12. (sächs.) Armeecorps hatte Nachmittags ein glückliches Gefecht bei Rouart mit Truppen des 5. französischen Armeecorps. Die Verbindung von Thionville mit Paris vermittelnde Eisenbahn ist zwischen Thionville-Neziere an zwei verschiedenen Stellen durch Detachements unterbrochen. Zwei preussische Husaren-Escadronen stürmten abgesehen Bonky, machten daselbst viele Gefangene: Turko's, Infanterie und Pompiere.

Telegramm an die Königin Augusta in Berlin! Barrennes, den 30. August, 3 Uhr 30 Min. Nachm.: Wir hatten gestern ein siegreiches Gefecht durch das 4., 12. (sächs.) und 1. bairische Corps. Mac Mahon geschlagen und Beaumont über die Maas bei Monzon zurückgedrängt. Zwölf Geschütze, einige tausend Gefangene und sehr viel Material in unsern Händen. Verluste mäßig. Ich kehre soeben auf das Schlachtfeld zurück, um die Früchte des Sieges zu verfolgen. Möge Gott uns ferner gnädig helfen wie bisher. Wilhelm.

Es wird der Aufklärung bedürfen, an welchen Tagen das Avantgarden-Gefecht bei Rouart und die Schlacht bei Beaumont stattgefunden. Nach der Sachlage ist das Gefecht am 29. Aug. gellefert, die Schlacht am 30. Aug. geschlagen worden.

Barrennes, Donnerstag, den 1. Septbr. Vormittags 9 Uhr 20 Min.: Der Versuch Mac Mahons, Metz zu entsetzen, ist durch die Operationen der letzten Tage und der Schlacht am 30. Aug. völlig vereitelt. In der Schlacht mehr als 20 Geschütze genommen, Verluste des Feindes außerordentlich groß, der unsrige verhältnismäßig gering. Früh haben preussische Ulanen und Husaren, letztere zu Fuß, zwei von stärkerer feindlicher Infanterie besetzte Dörfer in der Nähe von Sedan genommen. von Podbielsky.

Telegramm an die Königin Augusta in Berlin: Auf dem Schlachtfelde von Sedan, den 1. Septbr. 3 1/4 Uhr Nachm.: Seit 1/8 Uhr siegreich fortschreitende Schlacht, rund um Sedan. Garde, 4., 5., 11. und 12. (sächsisches) Corps und Baiern. Der Feind fast ganz in die Stadt zurückgeworfen. Wilhelm.

St. Varte bei Metz, 1. Sept., 9 3/4 Uhr Abends. Seit gestern früh ist Bazaine mit ganzer Armee im Kampfe gegen 1. Armeecorps und ihm zugetheilte Division Kummer bei Tag und in der Nacht gewesen und gestern Nacht und heute überall siegreich zurückgeschlagen. Franzosen haben mit großer Tapferkeit gekämpft, mußten aber der ostpreussischen weichen. Prinz Friedrich Karl hat gestern und heute dem ersten Armeecorps Anerkennung und Glückwunsch zu beiden Siegen ausgesprochen. Vierte Landwehrdivision hat am heutigen Siege ruhmreichen Antheil. Mantouffel.

Kirchliche Nachrichten.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis und Mitfeier des Constitutionsfestes.

Allgem. Beichte und Communion früh 1/8 Uhr: Hr. Past. Rosen.

Vormittagspredigt 1/9 Uhr: Hr. Past. Rosen über 1. Cor. 4, 1—5.

Nachmittagspredigt 1 Uhr: Hr. Diac. Schmidt über Matth. 13, 24—30.

Dienstag, den 6. Septbr., 1/9 Uhr: Betstunde in der Kriegszeit mit Beichte und Abendmahl: Hr. Past. Rosen.

Getaufte: Martha Rosalie, Mstr. R. T. Michael's, Klempn. u. Cantoreimitgl., T. — Karl Heinrich, R. H. Dehme's, B. u. Klempn., S. — Emilie Linda, Mstr. D. B. Höber's, B. u. Web., T. — Georg, Frn. G. F. Schmedel's, anf. B. u. Kaufm., S. — Franz Albin, Mstr. J. M. Weisbach's, Strpfr. u. E. in Wilschdorf, S. — Amalie Auguste, Mstr. R. E. Vogel's, Strpfr., Maur. u. E. in Gornau, T. — Marie Ida, Mstr. R. F. Pinke's, Strpfr. u. E. in Gornau, T. — Emilie Auguste, Mstr. J. G. Richter's, Strpfr. u. E. in Gornau, T.



Getraute: R. D. Gaa, Schneid. h., Jggel, mit Jgfr. A. Klaußner h.
 Veerdigte: Hrn. R. F. Franz's, ans. B. u. Tuchfabr., j. L., 14 L., — J. G. Sachsenweber's, Web. u. C., einz. S., 10 M. — F. W. Hähnel's, Web. u. C., einz. S., 1½ L. — R. G. Mühlheim's, Web.

u. Kriegesref., einz. L., 6 M. — J. G. Thiele's, Handarb. im Bez.-Armenh., j. L., 2 J. — R. A. Knuth's, Fabrikarb. u. C., einz. L., 11 M. 3 L. — Frau R. Mann, weif. J. F. Mann's, Hausbes., hinterl. Wittwe, 59 J. 2 M. — R. A. Schöne's, Web. u. C., einz. S., 14 M. 3 L. — R. H. Wagner's, Web.

u. C., j. L., 18 M. — R. H. Müller's, Web. u. C., einz. S., 8½ M. — R. G. Rächler's, Müll. u. Zeugarb., j. L., 17 L. — Wfr. R. G. Dietrich's, B. u. Web., todgeb. S. — Der Ch. W. Schmidt unehel. L., 3 M.

Fahnen- und Flaggenstoffe

in jeder gewünschten Farbe empfiehlt billigst

Richard Spring.

I. Serie der Geld-Lotterie des „König Wilhelm-Vereins“

zum Besten der mobilen Armee und deren Angehörigen
 mit Hauptgewinnen von 15,000, 5000, 3000 Thaler u. s. w.

Ganze Loose à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr.

Können durch Vermittelung der Expedition dieses Blattes oder vom Unterzeichneten, am einfachsten mit Benutzung einer **Postanweisung**, bezogen werden. Der vorrausichtlich starken Beteiligung wegen, werden Bestellungen **baldigst** erbeten. Die Gewinnliste wird s. Zeit in der Expedition d. Bl., wo auch der Verloosungsplan eingesehen werden kann, zur Einsicht ausliegen.

P. H. Salomon, General-Agent,
 Berlin, Wallnertheater-Str. 14.

Eine junge **Kub**, 3 Jahr alt, steht veränderungs- halber zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Unterzeichneter ist beauftragt, ca. 15,000 Thlr. gegen mündelmäßige Sicherheit auf Landgrundstücke auszuleihen. Capitalsuchende wollen ihren Gesuchen Follenabschrift, Bestandsverzeichnis und Brandcassen- schein beifügen.

Adv. Tobasch in Zschopau.

1000 Thaler

werden von einem jungen Geschäftsmann gegen sichere Hypothek sofort zu erborgen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. (Agenten werden verboten, nur Selbst- leihwollen sich melden.)

Eine Familienwohnung, Ober- oder Unterstube, mit Schlafkammer und Küche zc. wird im October zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine große **Unterstube** mit Hauskammer steht zu vermieten in Nr. 576.

Eine kleine **Unterstube** steht billig zu vermieten: Chemnitz Str. Nr. 346 a.

Eine möblirte **Stube** für einen oder zwei Herren steht sofort ganz billig zu vermieten mit oder ohne Kost. Das Weitere ist in der Wochenbl.-Exped. zu erfragen.

Eine **Oberstube** mit Schlafstube und Küche und eine dergl. mit Schlafstube und Bodenkammer sind vom 1. Octbr. ab zu vermieten bei

Julius Böske.

Drei schöne freundliche und ausgetrocknete **Stuben** sind noch zu vermieten in dem neubauten Hause Nr. 265, äußere Königsstr.

Daß ich alle Kleidungsstücke nach der neuesten Mode auf Hand und Maschine fertige, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Auguste Sübler,
 wohnhaft Langenstraße Nr. 52 bei
 Frau Kienle.

Vergangene Mittwoch Nachmittags ist von der Langenstraße bis zum Frohsinn-Garten eine goldene **Broche** verloren worden. Der Finder wird gebeten, selbige in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Ergebenste Einladung.

**Montag, den 5. September a. c.,
 theatralische Vorstellung des
 dramatischen Vereins**

unter freundlicher Mitwirkung des Hrn. Musikd. Groschupf zum Besten der hiesigen verwundeten Krieger, deren Wittwen und Waisen im Saale des Gasthofes zum goldenen Stern:

Leonore,

Schauspiel mit Gesang in 3 Acten
 von Soltei.

Nach Schluß der Vorstellung „Die Wacht am Rhein“, lebendes Bild mit bengalischer Beleuchtung und neuer Decoration.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreise sind, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen: 1. Rang 5 Ngr., 2. Rang 3 Ngr.

Nach dem Theater ein Länzchen.

Verkaufsstellen von Billets: bei den Herren Carl Donner, Clemens Schröder, Bruno Ehrlich und Anton Seif.

Im Hinblick auf den Zweck der Einnahme für die vorstehende Aufführung, steht eines recht zahlreichen Besuchs entgegen

Groschupf, der Vorstand und die Direction
Musikd. des dramatischen Vereins.
Reuter & Arnoldt.

Zschopau, den 29. August 1870.

Auf obige Anzeig Bezug nehmend, werde ich an diesem Abend es mir zur besonderen Aufgabe machen, mit kalten und warmen Speisen, sowie mit ff. bairischem, Lager- und einfachem Bier aufzuwarten.
Carl Fiedler, Gasthofbesitzer.

Gewerbe-Verein

Sonnabend, den 3. Septbr. 1870, Abends 8 Uhr in der Restauration des Herrn Herzog.

- Tagesordnung:** 1) Die Rheinisch-westphälische Stahlindustrie („das Krupp'sche Etablissement“), Vortrag des Hrn. Stadtrath Werner.
 2) Vortrag des Hrn. Oberlehrer Kirsten (Thema unbestimmt).
 3) Vorlage verschiedener industrieller Neuheiten.
 4) Vorlage eines Lefaucheur-, eines Chassepot- und eines Winchester-Gewehres.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand
G. Matthes.

Warmbad bei Wolkenstein.

Morgen, Sonntag, **CONCERT**

vom Stadtmusikchor aus Marienberg, wozu ergebenst einladet **J. Weidenmüller.**
 Anfang Nachm. ¼ 4 Uhr. Entree 3 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger A. Schöne in Zschopau. — Schnellpressendruck von A. Engelmann in Marienberg.

438. Auction

**Montag, den 5. Sept., von früh 9 Uhr
 und Nachmittags 2 Uhr an
 im Auctionslocal.**

Nachschaffachen, als: Schränke, Tische, Stühle, Zinn, Messing, Kupfer (wobei 1 großes Spülbeden, 1 Kessel), Kleider und Hausgeräthe; ferner Pfand- stücken: mehrere neue Sophas, Stühle, Bettstellen, 1 Pöfelsaß, 2 Butterfässer mit kupfernen Reifen, 1 Parthe neue Kisten mit Eisenbeschlag, 1 Ladenein- richtung, 1 Wehstuhl, Fenster u. v. a. m. **Lorenz.**

Zur gütigen Beachtung zeige ich hiermit an, daß ich gegenwärtig Langenstraße Nr. 52 bei Frau Kienle wohne und nach wie vor Unterricht im Französischen, Rechnen zc. erteile.

G. Fr. Sübler, Sprachlehrer.

Gesangverein.

Ausnahmsweise nicht Montag sondern Mittwoch in Klemm's Restauration. **R.**

Mitglieder-Versammlung

des allgemeinen deutschen Arbeitervereins Sonn- tag, den 4. Septbr., Abends 8 Uhr in Rötter's Restauration. **A. A.**

Liedertafel.

Dienstag, den 6. Septbr., Schluß der Wanderung im Bahnhof. **M.**

Heute Sonnabend Schlachtfeld
 bei **Julius Richter.**

Eichhörnchen

Morgen, Sonntag, **Tanzmusik**, wozu freund- lichst einladet **Stülpner.**

Bergschlösschen.

Morgen, Sonntag, **Tanzvergnügen**, wozu ergebenst einladet **Uhlmann.**

Vorwerk.

Morgen, Sonntag, **Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet **Melzer.**

Gasthof zu Scharfenstein.

Morgen, Sonntag, ladet zum **Tanzvergnügen** ergebenst ein **Fr. Otto.**

Ein Lorbeer.

Mit Gott jagst Du vom Heimathsherd,
 O Freund, voll Muth mit scharfem Schwerdt,
 Standst tapfer dort und fielt als Held
 Entseelt auf blut'gem Felchenfeld! — —
 Nun ruh! — Du bist den Lorbeer werth.

A. H.

Der Frau Emilie Nestler in Gornau zu ihrem morgenden 32. Wiegenfeste ein 99mal donnerndes Hoch, daß das ganze Gornau wackelt.
 Ungenannt und doch bekannt.

Für den Local-Hilfsverein sind ferner eingegangen: 10 ngr. von Frau W. B. In Summa 75 ihr. 25 ngr. **Die Wochenbl.-Expedition.**